

Aus dem Vatikan

Generaloberer der Oblatenmissionare Berater der Missionskongregation

Heinz Wilhelm Steckling OMI (62), Generaloberer des Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria (Hünfelder Oblaten) ist von Papst Benedikt XVI. als Berater in die Missionskongregation berufen worden. Das teilte der Vatikan am 4. Juli 2009 mit. Der aus dem Erzbistum Paderborn stammende Steckling ist seit 2008 bereits Berater im Päpstlichen Rat für den interreligiösen Dialog. Zu weiteren Konsultoren ernannte der Papst den aus der Schweiz stammenden Kapuziner und Bischof von Arabien, Paul Hinder (67), den polnischen Erzbischof Henryk Hoser (66) und den Rektor der Päpstlichen Universität Urbaniana in Rom, Cataldo Zuccaro (55).

Deutscher Salesianer zum stellvertretenden Kirchenanwalt der Apostolischen Signatur ernannt

P. Dr. Markus Graulich SDB, Professor für Kirchenrecht an der Salesianeruniversität in Rom, wurde am 19. Juni 2009 von Papst Benedikt XVI. nach vorheriger Zustimmung durch den Generaloberen zum stellvertretenden Kirchenanwalt der Apostolischen Signatur im Vatikan ernannt. P. Graulich wird seinen Dienst am 1. September antreten und zunächst auch seine Dozententätigkeit beibehalten. (sdb)

Heroischer Tugendgrad für P. Engelmar Unzeitig CMM

Papst Benedikt XVI. hat am 3. Juli 2009 dem Mariannahiller Missionar P. Engelmar Unzeitig den heroischen Tugendgrad zuerkannt. P. Unzeitig CMM wurde 1911 in Greifendorf im Sudetenland geboren. Als Spätberufener ging er zu den Missionaren von Mariannahill nach Reimlingen. Dort wurde er am 6. August 1939 von Bischof Matthias Ehrenfried zum Priester geweiht. Als Pfarrverweser von Glöckelberg im Böhmerwald wurde er 1941 von der Gestapo verhaftet. Unzeitig hatte die Gleichberechtigung der Juden hervorgehoben und dafür plädiert, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Nach sechs Wochen Haft in Linz wurde er nach Dachau überstellt. Dort meldete sich P. Unzeitig freiwillig zur Pflege der Typhuskranken in den Todesbaracken. Nach Zeugnissen von Mitgefangenen sparte er sich die eigenen kargen Lebensmittelrationen für die Kranken vom Munde ab. Selbst vom Fleckfieber angesteckt, starb Engelmar Unzeitig wenige Wochen vor der Befreiung des Konzentrationslagers am 2. März 1945.

Deutsches Pilgerzentrum in Rom umgezogen

Das deutsche Pilgerzentrum in Rom ist umgezogen. Seit Anfang Juli hat das Zentrum seinen Sitz in unmittelbarer



Nähe der Engelsbrücke auf der Via del Banco di S. Spirito 56. Es befindet sich damit unweit des Endes des alten Pilgerwegs aus dem Norden, wo man den ersten Blick auf den Petersdom hat. Der alte Standort in der Via della Conciliazione gehört der Kongregation der Salvatorianer, die die hervorragend gelegenen Räume wenige Meter vom Petersplatz anderweitig vergeben möchte. Das deutsche Pilgerzentrum ist Anlaufstelle für Rom-Pilger und Gäste aus den Ländern deutscher Sprache und vermittelt u.a. Eintrittskarten für Papstaudienzen und -messen. Es finanziert sich aus Mitteln der Deutschen Bischofskonferenz. Deren Vorsitzender Erzbischof Robert Zollitsch wird den neuen Standort des deutschen Pilgerzentrums am 7. Oktober 2009 einweihen. (rv/kna)

Papst besucht Montecassino

Papst Benedikt XVI. hat am 24. Mai 2009 bei einem Besuch der Benediktiner-Abtei Montecassino zum Frieden in der Welt aufgerufen. Bei einem Vespertagsgottesdienst in der Basilika über dem Grab des Mönchsvaters Benedikt betonte der Papst, insbesondere die Christen müssten für einen Frieden in den Familien, in den Gemeinschaften, zwischen den Völkern und in der gesamten Menschheit eintreten. Der heilige Benedikt habe nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches von Montecassino aus eine geistige und kulturelle Erneuerungsbewegung des Abendlandes initiiert. Auf der Grundlage des Christentums habe er eine Lebensform aus Gebet, Studium und Arbeit geschaffen und damit einen fundamentalen Beitrag zur kulturellen

Entwicklung des Kontinents gelegt. Er habe ein Bild des Menschen vertreten, das dessen göttlicher und menschlicher Bestimmung gerecht werde. Montecassino, 529 vom heiligen Benedikt von Nursia gegründet, ist Wiege des abendländischen Mönchtums. In der Umgebung tobte 1944 zwischen den Westalliierten und der deutschen Wehrmacht eine der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkriegs. Dabei wurde die Abtei von alliierten Bombern völlig zerstört, später jedoch wieder aufgebaut. (kna)

Papst entlässt Ordensmann nach Missbrauch aus dem Priesterstand

Die katholische Kirche hat den Fall von sexuellem Missbrauch im früheren Internat im unterfränkischen Lebenhan juristisch abgeschlossen. Der Täter wurde von Papst Benedikt XVI. aus dem Klerikerstand entlassen. Das teilte das Provinzialat der Missionare der Heiligen Familie am 22. Juli 2009 in Mainz mit. Der Ordensmann (71) hatte zwischen 1972 und 1976 mehrere minderjährige Internatsschüler sexuell missbraucht. Der ehemalige Priester hatte selbst um die Rückversetzung in den Laienstand gebeten. Unter strengen Auflagen darf er aber weiter Mitglied des Ordens bleiben. Bei einem Verstoß gegen diese Vorgaben werde er auch aus dem Orden entlassen, so die Provinzleitung weiter. Die Ordensgemeinschaft hatte sich im Zuge der Aufarbeitung des Falles strikt an die Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Ordensleute im Bereich der Deutschen Ordensobernkonzferenz gehalten.

Aus der Weltkirche

Internationale Union der Generaloberinnen

Am Rande der DOK-Mitgliederversammlung kamen am 22. Juni 2009 in Vallendar die deutschen Generaloberinnen zusammen. Als ihre neue Delegierte für die UISG-Konstellation EC2 (Deutschland, Österreich, Luxemburg, Schweiz) wählten sie Generaloberin Sr. Dr. Anneliese Herzig MSsR (Missionschwester vom Heiligsten Erlöser). Sie folgt in diesem Amt Sr. Mediatrix Nies OSF nach.

Irland

Zur Entschädigung von kirchlichen Missbrauchsoffern in Irland sollen die betroffenen Orden offenbar höhere Summen zahlen. Die Regierung strebt an, dass sich die 18 Gemeinschaften zur Hälfte an den zu erwartenden Kosten beteiligen, sagte der Fraktionsführer der regierenden liberal-konservativen Partei Fianna Fail, Pat Carey, dem irischen Fernsehsender RTE am 31. Mai 2009. Carey sagte weiter, dass auch Schulen in religiöser Trägerschaft an den Staat übergeben könnten. Eine Vereinbarung mit der irischen Regierung aus dem Jahr 2002 hatte für die Schadenersatzzahlungen der Kirche eine Höchstgrenze von 128 Millionen Euro festgelegt. Schätzungen zufolge sind aber Entschädigungen in Höhe von 1,3 Milliarden Euro zu erwarten. Beobachtern zufolge könnten die Zahlungen die Orden in finanzielle Schwierigkeiten bringen, weil ihr Besitz weit überschätzt werde. Edmund Garvey vom Scholor-

den der Christian Brothers hatte sich zuvor ebenfalls für höhere Entschädigungen an die Missbrauchsoffern ausgesprochen. In einem Interview mit der BBC in Nordirland forderte er zudem eine strafrechtliche Verfolgung der Täter. Einem zwei Wochen zuvor veröffentlichten unabhängigen Bericht zufolge wurden in katholischen Erziehungseinrichtungen in Irland Kinder über Jahre hinweg geschlagen, misshandelt oder sexuell missbraucht. Ende Mai 2009 entschuldigten sich die 18 in den Skandal verwickelten Orden erstmals geschlossen bei den Opfern. „Kinder wurden missbraucht, man hat ihnen nicht zugehört, und wir schämen uns, dass viele von uns sie im Stich gelassen haben“, heißt es in einer Stellungnahme. Unterdessen geht die Nationalpolizei knapp 100 neuen Vorwürfen gegen katholische Geistliche nach, wie irische Medien am 22. Juli berichteten. Die Zahl sei das Ergebnis einer Hotline, die nach Veröffentlichung des Berichts im Mai eingerichtet wurde. (kna)

Israel

Das israelische Finanzministerium hat offenbar katholische Kirchengüter beschlagnahmt, um Steuerzahlungen zu erzwingen. Der vatikanische Nahost-Experte und Franziskaner David Jaeger OFM erklärte am 8. Juni 2009, er hoffe, dass es sich nur um die Initiative eines einzelnen und uninformierten Beamten handle. Er appellierte an Israel, sich angesichts der laufenden steuerrechtlichen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl derartiger einseitiger Schritte zu

enthalten. Jaeger, der auch als Unterhändler in der israelisch-vatikanischen Kommission über den finanzrechtlichen Status von Kirchengütern sitzt, sprach in seiner Erklärung von einer „spektakulären Aktion“. Die Maßnahme des Beamten müsse möglichst umgehend von den höheren Dienststellen rückgängig gemacht werden. Um welche katholischen Güter es sich handelte, wollte der Franziskaner nicht sagen.

Türkei/Deutschland

Die SPD-Bundestagsfraktion will angesichts der andauernden Rechtsstreitigkeiten um das christliche Kloster Mor Gabriel im Südosten der Türkei die Frage eines möglichen EU-Beitritts des Landes neu aufwerfen. Gerade weil sich die SPD für eine „faire Beitrittsoption“ der Türkei einsetze, werde sie die weiteren Entwicklungen um das Kloster „sehr genau verfolgen“, erklärten die zuständigen Fachpolitiker Monika Griefahn und Steffen Reiche Anfang Juli 2009 in Berlin. Grundsätzliche Fragen der Toleranz und Akzeptanz religiöser Minderheiten seien für die SPD von grundlegender Bedeutung, mahnten die Parlamentarier. Innerhalb der EU müsse man der Regierung in Ankara deutlich machen, dass die Rechte religiöser nicht-muslimischer Minderheiten in der Türkei Beachtung finden müssten und die Existenz des Klosters Mor Gabriel dauerhaft zu garantieren sei. Auch die Sprecherin für Menschenrechte der Unions-Bundestagsfraktion, Erika Steinbach (CDU), hat die Türkei im Streit um das Kloster Mor Gabriel zur Religionsfreiheit gemahnt. Für Christen und andere Minderheiten müssten dieselben Rechte gelten wie für Muslime

in Deutschland. Ein Gericht in der Stadt Midyat hatte Ende Juni die Enteignung von 27 Hektar Klosterland durch den türkischen Staat für rechtmäßig erklärt. Damit hatte das 1.600 Jahre alte Kloster eines von drei Gerichtsverfahren verloren. Eine weitere Entscheidung steht noch aus. Entzündet hatten sich die Streitigkeiten im August 2008 an Landvermessungsarbeiten zur Erstellung von Grundbüchern nach EU-Vorgaben.

(kna)

Algerien/Frankreich

Über den Tod der sieben Trappistenmönche des algerischen Klosters in Tibherine von 1996 ist eine neue Erklärung aufgetaucht. Der französischen Tageszeitung „La Croix“ zufolge wurden die entführten Mönche irrtümlich von der algerischen Armee getötet. Beim Überflug einer geräumten Zone entdeckten Anti-Terror-Piloten ein Biwak, das sie für ein Terroristennest hielten und unter Feuer nahmen. Tatsächlich waren in dem Zelt die von salafistischen Terroristen entführten Mönche aus dem Trappistenkloster in Tibehirine festgehalten. Die katholische Zeitung beruft sich auf gerichtliche Aussagen eines französischen Generals. Der algerische Inlandsgeheimdienst CTIRI habe nach dem irrtümlichen Mord an den Trappisten das weitere Vorgehen übernommen. So entstand die offizielle Version, dass die Salafisten die im März 1996 entführten Mönche nach einigen Wochen geköpft hätten. Die Terroristen dementierten diese Version nicht, weil sie ihren Absichten entgegenkam. Algerische und französische Behördenvertreter seien übereingekommen, es bei der offiziellen Version bewenden zu lassen, so der General. (/rvkap)

Aus der Deutschen Ordensobernkonferenz

Das Generalkapitel der Franziskanerinnen von der Ewigen Anbetung (Olpe) hat am 20. Juli 2009 eine neue Generalleitung gewählt. Neue *Generaloberin* ist *Sr. Magdalena Krol OSF*. Sie folgt im Amt *Sr. Mediatrix Nies OSF*. *Sr. Mediatrix* hatte das Amt der *Generaloberin* seit 1997 inne. In dieser Eigenschaft war sie von 2000 bis 2006 Mitglied im Vorstand der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands (VOD), seit 2003 als stellvertretende Vorsitzende.

Die Äbtissinnen und Delegierten der zur Föderation Caritas Pirkheimer der deutschsprachigen Klarissen gehörenden Klarissenklöster in Deutschland, Österreich und Südtirol haben auf ihrer Föderationsversammlung in Hofheim am 15. Juli 2009 *Sr. M. Bernadette Bargel OSC* erneut für sechs weitere Jahre zur *Föderationspräsidentin* gewählt.

Sr. M. Anselma Colaco, bislang Provinzoberin der Missionsschwestern „Königin der Apostel“ scheidet aus diesem Amt aus. Die Generalleitung der Gemeinschaft hat entschieden, dass ab dem 1. Juli 2009 alle Europäischen Häuser der Ordensgemeinschaft in Deutschland, Österreich, der Slowakei und Rom zur einer Provinz zusammengeschlossen werden. Sitz der neuen Provinzleitung ist Wien.

Der Generalabt des Zisterzienserordens hat am 11. Juni 2009 *Altäbtissin M. Agnes Fabianek O.Cist.* zur Nachfolgerin von *Altäbtissin M. Assumpta Schenk* als *Administratorin* des Klosters Helfta

für eineinhalb Jahre eingesetzt. Mutter *M. Agnes* (Jg. 1941) stand 37 Jahre bis 2005 dem Kloster der Cistercienserinnenabtei Mariastern-Gwiggen (Österreich) am Bodensee als Äbtissin vor. Unter ihrer Leitung wurde 1982 das Kloster Marienfeld am Eisernen Vorhang an der Grenze zwischen dem heutigen Tschechien und Österreich mit der Intention gegründet, um für den Fall des Eisernen Vorhangs zu beten. Heute helfen die Schwestern der damaligen Neugründung beim Wiederaufbau der Cistercienserinnengemeinschaft von Porta Coeli in Tschechien mit.

Am 5. Juni 2009 wurde *P. Dieter Lankes O.Carm.* (46) im Karmelitenkloster Springiersbach vom Provinzkapitel für eine dreijährige Amtszeit zum *Provinzial* der Oberdeutschen Provinz der Karmeliten mit Sitz in Bamberg gewählt. *P. Dieter* war bereits im Dezember 2007 von einem außerordentlichen Provinzkapitel für die Zeit bis zum ordentlichen Provinzkapitel in der Pfingstwoche 2009 mit der Leitung der Ordensprovinz beauftragt worden, nachdem der damalige Provinzial Pater Christian Körner in der Mitte seiner Amtszeit vom Generalkapitel zum Vize-Generalprior des Karmelitenordens gewählt und deshalb nach Rom abberufen worden war.

Der Werler Konvent der Ursulinen hat am 2. Juni 2009 *Sr. Hildegard Löher OSU* zur neuen *Oberin* gewählt. Die 54-Jährige übernimmt das Amt von *Sr. Mechtildis*, die es neun Jahre lang inne hatte.



Am 28. Mai 2009 wurde *Sr. M. Kiliana Raps OVM* zur neuen *Oberin* der Schwestern von der Heimsuchung Mariä – Salesianerinnen – (Kloster Dietramszell) gewählt. Sie folgt im Amt auf *Sr. M. Louise Glaser*.

Neue *Priorin* des Karmelitenklosters in Düren ist *Sr. Maria Benedicta Jansen OCD*. Der Konvent wählte sie am 27. Mai 2009. Sie löst in diesem Amt nach 15 Jahren *Sr. Maria Bonaventura Stäb OCD* ab.

Im Rahmen des Wahlkapitels haben die Deutsch-Ordens-Priester am 26. Mai 2009 ihren bisherigen *Provinzial P. Norbert Thür OT* wiedergewählt. Damit wird er die kommenden drei Jahre die Deutsche Provinz leiten.

Die Teresianischen Karmeliten des Edith-Stein-Karmel in Tübingen haben am 11. Mai 2009 *Sr. Ulrike Häfner OCD* zur neuen *Priorin* für drei Jahre gewählt. Sie löst *Sr. Terézia Elisabeth Wenzl* nach 4 Jahren im Amt ab.

Die baden-württembergische Provinz der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz hat ab November 2009 eine neue *Provinzoberin*. *Sr. Benedicta M. Kramer* wurde von der Generalleitung in das Amt berufen und wird damit *Sr. Regina Lehmann* als *Provinzoberin* ablösen, deren Amtszeit endet.

Das Provinzkapitel der Dillinger Franziskanerinnen der Regens-Wagner-Provinz, das vom 02. bis 08. April 2009 tagte, hat *Sr. M. Michaela Speckner OSF* zur neuen *Provinzoberin* gewählt. Sie wird am 1. September 2009 *Sr. M. Regitta Michel* im Amt ablösen.

Bereits im März 2009 wurde *Sr. Veronika Klauke OSU* zur neuen *Oberin* des Ursulinenkonvents in Wipperfürth gewählt. Sie führt das Amt von *Sr. Elisabeth Bator OSU* fort, die im Januar 2009 verstorben war.

Am 6. Juli 2009 hat das 18. Generalkapitel der Kongregation der Schwestern vom hl. Josef (Trier) *Sr. Remigia Ternes CSsJ* für eine zweite Amtsperiode als *Generaloberin* wiedergewählt.

Beim Generalkapitel der Schwesternschaft der Krankenfürsorge des Dritten Ordens am 22. und 23. Juni 2009 wurde *Sr. Elisabeth Seidl* für weitere sechs Jahre als *Generaloberin* im Amt bestätigt.

Am 23. Mai 2009 wurde im Generalkapitel des Klosters Brandenburg (Immakulataschwestern vom seraphischen Apostolat) *Sr. M. Raphaela Bacher* als *Generaloberin* für eine dritte Amtszeit von 6 Jahren wiedergewählt.

Neuer *Generalassistent* im Haus der Orden ist *Heribert Böller* (53). Nach seinem Studium der Theologie, Geschichte und Erziehungswissenschaften in Bonn und Fribourg (Schweiz) und dem Refrendariat war er zunächst Referent für Religionspädagogik i.A. des Erzbistums Köln sowie Religionslehrer. Von 1988 bis 2009 war er beruflich in der Öffentlichkeitsarbeit und später im Journalismus tätig, zuletzt als Chefredakteur des Liboriusblattes und des Liborius-Magazins LiMa. Heribert Böller ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Ordensname in Pass und Personalausweis

Mit dem Gesetz zur Änderung des Personalausweisgesetzes ist die Eintragbarkeit des Ordensnamens in Pass und Personalausweis wieder eingeführt worden. Anders als zunächst angenommen, tritt die Änderung aber nicht bereits zum jetzigen Zeitpunkt ein. Vielmehr tritt das Gesetz erst am 1. November 2010 in Kraft. Die Ordensnamen werden also erst ab diesem Zeitpunkt wieder eingetragen werden können.

„Kolping-Urteil“ des Kirchlichen Arbeitsgerichtshofs

Im Erzbistum Paderborn ist es zwischen der Kolping-Bildungszentren gGmbH und einigen Mitarbeitern zu einem Verfahren vor dem Kirchlichen Arbeitsgerichtshof (KAGH) gekommen. Die Kolping-Bildungszentren gGmbH hat im Jahre 2007 die Entscheidung gefasst, sich aus dem kirchlichen Tarifrecht zu verabschieden und in einem Gesellschaftsbeschluss ihre Zugehörigkeit zur Kirche aufgehoben. Mit dieser Maßnahme wollte man durch den Abschluss günstiger Tarifverträge die 600 Arbeitsplätze sichern. Hiergegen wandten sich die Mitarbeiter vor dem KAGH.

Dieser hat mit Urteil vom 27. Februar 2009 entschieden, dass die Geltung der Grundordnung nicht in das Belieben einer kirchlichen Einrichtung gestellt sei, sondern die Rechtsträger einer kirchlichen Einrichtung, auch einer GmbH, gehalten sind, die Grundordnung des kirchlichen Dienstes zu übernehmen. Allein der Ortsbischof könne durch einen rechtsverbindlichen Akt, welcher nach außen in Erscheinung treten müsse, die Zugehörigkeit zur Kirche aufheben und

befinden, dass die Einrichtung nicht mehr Teil habe an der Verwirklichung des Auftrags der Kirche im Geist katholischer Religiosität. Die Einrichtung selbst könne eine solche Ablösung von der Kirche jedoch nicht bewirken.

In Presse und Öffentlichkeit ist das Urteil des KAGH auf einige Kritik gestoßen.

Altersrückstellungen für Ordensgemeinschaften nach Ansicht von Solidaris und DOK-Generalsekretariat weiterhin zulässig

Bei Betriebsprüfungen wurde in letzter Zeit verschiedentlich von Seiten der Finanzverwaltung die Ansicht vertreten, das Ausweisen von Altersversorgungsrückstellungen in Steuerbilanzen von Ordensgemeinschaften sei dem Grunde und der Höhe nach nicht zulässig. Die Finanzverwaltung beruft sich hierbei darauf, dass keine schriftliche Zusage über eine konkrete Altersversorgung getroffen worden sei, sondern die Versorgung allein auf kanonischem Recht beruhe und so § 6a EStG nicht zur Anwendung komme. Zudem sei die „Pensionszusage“ nicht betrieblich veranlasst, da nach einem Urteil des Bundesfinanzgerichtshofs aus dem Jahre 1995 eine Überversorgung vorliege. Bei der Höhe der Berechnungen gehe man fälschlicherweise von einem Renteneintrittsalter von 65 Jahren aus, Ordensleute würden aber tatsächlich weit darüber hinaus für den Orden tätig. Nach Ansicht der Solidaris und des Generalsekretariats der DOK ist diese rechtliche Argumentation nicht haltbar:

- Eine Rechtsgrundlage für das Ausweisen von Altersrückstellungen

findet sich in § 5 Abs. 1 Nr. 3 SGB VI ggf. in Verbindung mit § 249 HGB, § 5 Abs. 1 EStG. Der Gesetzgeber fordert hier, dass zur Rentenversicherungsfreiheit die Anwartschaft auf die in der Gemeinschaft übliche Versorgung bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter gewährleistet und die Erfüllung der Gewährleistung gesichert ist. Diesen Anforderungen kommt die Ordensgemeinschaft durch das Ausweisen von entsprechenden Altersversorgungsrückstellungen nach. Somit ist hier auch die Gesetzesgrundlage für eine solche Rückstellung zu erblicken.

- Auch eine Überversorgung ist nicht gegeben. Das oben angesprochene Urteil des Bundesfinanzgerichtshofs aus dem Jahre 1995 ist auf Ordensleute nicht anwendbar, da es sich auf Arbeitnehmerverhältnisse bezieht. Ordensleute sind jedoch keine Arbeitnehmer ihres Ordens oder ihrer Gemeinschaft. „Es besteht vielmehr ein familienähnliches Verhältnis eigener Art, das durch das religiöse Gelübde begründet ist.“ (BFH-Urteil vom 30.7.1965).
- Letztlich ist auch das Ansetzen von 65 Jahren als Renteneintrittsalter nicht willkürlich, sondern beruht auf dem gesetzlichen Renteneintrittsalter. Eine Tätigkeit innerhalb der Ordensgemeinschaft steht dem nicht entgegen.

PTH Vallendar: Kardinal Kasper sieht auch Klöster als künftige Mittelpunktkirchen

Es ging um die innere und äußere Gestalt einer Kirche, die missionarisch und diakonisch sein will: Bei einem

Symposium unter der Überschrift „Die Kirche Jesu Christi“ Anfang Juni 2009 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule wurden Fragen des kirchlichen Amtes, der Katechese und der pastoralen Neuordnung in den deutschen Bistümern erörtert. Veranstaltet wurde das Symposium von dem an der PTHV angesiedelten „Kardinal Walter Kasper Institut für Theologie-Ökumene-Spiritualität“. Dessen Namensgeber leitete das Symposium. Er machte deutlich, dass er die pastorale Neuordnung in den deutschen Bistümern hin zu größeren Seelsorgeeinheiten angesichts des Rückgangs der Zahl der Katholiken und des Priestermangels für unausweichlich hält. Mit einer bloßen Zusammenlegung bestehender Pfarreien wird es laut Kasper nicht getan sein. Ausdrücklich plädierte der deutsche Kurienkardinal für „Mittelpunktkirchen“. Das könne zum Beispiel eine große Pfarrei, das könne aber etwa auch ein Kloster sein. Kasper sprach von zentralen Kirchen mit einem „vollen kirchlichen Leben“, das dann in den Großraum ausstrahlen werde. Auch der Jesuit Medard Kehl betonte, es bleibe gar nichts anderes übrig, als das bisherige Modell der Pfarrgemeinde als Basisgröße von Kirche zu relativieren und in größeren Einheiten zu denken.

(kna)

Ministerin und Bischof eröffnen Kreuzgang des Klosters Neuzelle

Im brandenburgischen ehemaligen Kloster Neuzelle ist Mitte Juni 2009 nach zehnjähriger Restaurierung der spätgotische Kreuzgang mit neuen Museumsräumen eröffnet worden. Bei dem Festakt würdigte Brandenburgs Kultur-

ministerin Johanna Wanka (CDU) den Baukomplex des früheren Zisterzienserklosters als außerordentlich eindrucksvollen Erinnerungsort mit überregionaler Ausstrahlung. Der katholische Görlitzer Bischof Konrad Zdarsa sagte, das Projekt zeige, dass die Zerstörungen nicht das letzte Wort gewesen seien. Wanka bezifferte die Investitionen der vergangenen Jahre zu Erhalt und Restaurierung auf rund 30 Millionen Euro, davon gingen 3,3 Millionen in die Restaurierung des Kreuzgangs. Die Mittel erhielt die Stiftung Stift Neuzelle vor allem von EU, Bund und Land. Wanka betonte, die Erhaltungsmaßnahmen hätten auch das Ziel, die kirchlichen Traditionen und den religiösen Ort Neuzelle zu würdigen und neu zu beleben. Zdarsa lobte die Erweiterung des Klostermuseums. Diese biete knappe, aber sehr treffende Informationen zu den Exponaten. Kreuzgang und Klostermuseum sind täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. (kna)

Jesuiten-Flüchtlingsdienst: „Ausweisung muss transparenter sein“

Nach der Ausweisung von mehr als 100 Vietnamesen aus Deutschland und Polen vom Flughafen Berlin-Schönefeld in ihre Heimat Anfang Juni 2009 hat sich der Leiter des Jesuitenflüchtlingsdienstes, P. Martin Stark SJ, kritisch zu diesem Vorgehen geäußert. Im Interview mit dem Kölner Domradio forderte er mehr neutrale Beobachter, die sicherstellen, dass beim Abschiebungsverfahren Regeln und Menschenrechte eingehalten werden: Aufgabe solcher Stellen, wie es sie bereits in Frankfurt und Düsseldorf gebe, sei es zu überprüfen,

ob alle Rechtsmittel genutzt wurden, ob überhaupt Flugtauglichkeit besteht oder wie die Menschen vom Zielflughafen wegkommen. Nach Angaben der Bundespolizei war es die erste Massenabschiebung in Deutschland seit Mitte der neunziger Jahre. (rv)

Seehofer lobt Arbeit des Klosters Mallersdorf

Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) hat das Wirken der Mallersdorfer Schwestern gewürdigt. „Mit Ihrem Tun schenken Sie unserer gesamten Gesellschaft Halt und Inhalt“, sagte Seehofer am 10. Juli 2009, an die Adresse der Ordensfrauen. Gerade in einer „Zeit von Chips und Bits“ sei ein solches Zeugnis unverzichtbar. Der Ministerpräsident äußerte sich bei der Jubiläumsfeier anlässlich der Klostergründung im niederbayerischen Mallersdorf vor 900 Jahren. Der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller sagte, Ordensleute hätten in Zeiten, die von deutlich größerer Verwirrung geprägt gewesen seien als heute, am Ende der Antike das Abendland als eine „große Formation“ geschaffen. Zugleich rief Müller dazu auf, die Krise der Zeit zu erkennen und die Probleme anzupacken, ohne wehmütig in die Vergangenheit zu blicken. Bamberger Benediktiner gründeten 1109 Kloster Mallersdorf und prägten es bis zur Säkularisierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. 1869 erwarben die Franziskanerinnen von der Heiligen Familie den in Privatbesitz befindlichen Teil des Klosters. (kna)